



Liebe Clubmitglieder,

der 5. Lauf lockte uns dieses Jahr nach Padborg in Dänemark. Sollte uns hier zum vierten Mal in Folge nach sintflutartigen Regenfällen 2006 – 2008 wieder Regen erwarten? Viel Spaß bei unserem Bericht:

1. Team MSC Oldenburg II

Am Freitag den 12. Juni machten wir uns, diesmal in absoluter Minimalbesetzung, bestehend aus Volker, Jan und mir, auf den Weg ins dänische Padborg. Obwohl die Hinfahrt von kleineren Wendemanövern und einem Treffen auf einer Autobahnabfahrt geprägt war (genaueres bleibt unter den Beteiligten), fuhren wir doch insgesamt sehr gut durch, und sogar der Elbtunnel wollte kein richtiges Hindernis auf dem Weg darstellen. So kam es, dass wir relativ früh auf der Strecke ankamen und ebenso zügig die technische Abnahme hinter uns brachten. Da ohnehin nur 12 Teilnehmer den Weg in den hohen Norden gewagt hatten, fanden auch unsere Kommissare Jens und Jörn noch Zeit zu einem kleinen Plausch.

Unser Nachtlager befand sich wie jedes Jahr wieder auf der deutschen Seite der Grenze in Tarp, und nachdem wir unerwartet lange nach einem nicht völlig überfüllten Restaurant gesucht, und gemütlich gegessen hatten, konnten wir dann auch endlich ins Bett verschwinden.



Der nächste Morgen wartete gleich mit einer großen Überraschung auf: Keine Gewitter- oder auch nur ganz normale schwarze Wolken waren über dem Himmel von Padborg auszumachen. Im Gegensatz zu den Vorjahren ein völlig ungewohntes Bild. So machte sich Volker also nach der Fahrerbesprechung auf zu seinen (nach zwei Jahren) ersten Runden auf einer trockenen Strecke in Padborg. Er kam ganz gut zurecht, und übergab das Auto nach zwanzig Minuten an mich. Auch für mich war die Strecke unter trockenen Bedingungen neu: Entgegen meinen Erwartungen

machte diese kurze Strecke zum ersten Mal richtig Spaß. Zeitweise reichten die Zeiten für Portionierungen unter den ersten Vieren. Auch Jan, der anschließend das Steuer übernahm, konnte weder über das heute wirklich gut gehende Auto, noch über die Strecke klagen.

Als (und das passiert gegen Jan selten genug) Fahrer der schnellsten Trainingsrunde oblag dieses Mal mir die Teilnahme an der folgenden Quali und das Fahren des Rennstarts. Dass mir in der Quali auf einmal nur eine Position neun rausgehalten wurde bewirkte nach dem eigentlich viel versprechenden Training einen kleinen Schock bei mir. Bei Ankunft in der Box dann aber relativ entspannte Gesichter: Zwischen dem ersten und dem zehnten hatten insgesamt nur sechs Zehntel Zeitdifferenz gelegen! Kein Grund zur Besorgnis also, unser Speed stimmte nach wie vor und vier Rennstunden sind eine lange Zeit. Vor dem Start zogen wir noch neue Reifen auf. Ansonsten gab sich unser Auto an diesem Tag keine Blöße.



Nachdem der Start wegen einer defekten Ampelanlage und zusätzlicher Einführungsrunde etwas verspätet erfolgte, ging es dann endlich los. Zum ersten Mal in diesem Jahr erwischte ich einen wirklich guten Start, und konnte gleich zwei Autos überholen. Die ersten Runden waren dann geprägt von harten Kämpfen und wirklich spannenden Manövern. Nachdem einer der Teilnehmer, nach einem etwas seeehr optimistischen Überholversuchs an mir, etwa drei Meter eine Böschung heraufgedrückt war (zum Glück ohne unser Auto zu touchieren), kühlte die erste Code 60 Phase des Tages die Gemüter etwas ab. Leider lag diese Code 60 noch nicht im Zeitfenster der ersten Boxenstopps. Die Gelegenheit dazu sollte sich aber gleich einige Minuten später ergeben, als sich zwei weitere Teilnehmer gegenseitig von der Bahn kegelten. Bei diesem ersten frühen Stop blieb ich also im Auto sitzen und kam um Position vier liegend wieder auf die Strecke zurück. Weitere schöne Kämpfe weiter konnte ich nach beinahe 2 Stunden Fahrzeit völlig erschöpft an Volker übergeben. Dieser konnte, obwohl wir zwei Positionen an andere Teams abtreten mussten, nach einer gewissen Eingewöhnungszeit dann auch gut im Feld

mitschwimmen und stieg zufrieden aus dem Auto. Unsere Angststrecke Padborg schien diesmal ihrem Ruf nicht gerecht werden zu wollen.

Dafür dass sich dieser Ruf sich fast doch noch erfüllt hätte, sorgte dann noch Jan, der bei seiner Fahrt gegen die Uhr (die Gegner waren recht weit verteilt) mit nachlassenden Bremsen zu kämpfen hatte und am Ende der langen Geraden den Notausgang durch die Box wählen musste. Aber Hauptsache an den Sandbetten vorbei! Trotz allem, und nicht zuletzt, weil ein vor uns liegendes Team eine Zeitstrafe erhielt, reichte es letztlich noch für den sechsten Platz. Es waren, wie oben erwähnt, zwar nur 12 Teams angetreten, aber diese waren fast ausschließlich die Vorderen in der Meisterschaft gewesen. Ein gutes Ergebnis, wie wir finden! Zufrieden, und in der Meisterschaft auf Position acht gefestigt, traten wir die Heimreise an.



Helge von Kiedrowski

Nächstes Rennen: 6.Lauf Hockenheim, 16.07.2009